

AFFÄREN

ZDF bearbeitet Ferres-Film nach

In der Affäre um Produktplatzierungen im TV hat sich das ZDF in einem neuen Verdachtsfall entschieden, den bereits 2004 gesendeten Fernsehfilm „Sterne leuchten auch am Tag“ mit Veronica Ferres nachträglich zu bearbeiten. In einer Supermarktszene lädt Ferres sich mehrere Produkte auf den Arm – darunter deutlich und gut sichtbar eine Pflegecreme („Diadermine“) von Schwarzkopf & Henkel. Pikant: Ferres ist dort seit Jahren als Werbeträger unter Vertrag und warb unter anderem für die „Diadermine“-Creme in TV-Spots. Produziert wurde der Film von der Telefilm Saar GmbH, die gerade einräumte, von den Veranstaltungsorten von Volksmusiksendungen Geldleistungen kassiert zu haben. Ferres ließ die Anfrage zu der markanten Produktplatzierung von ihrem Anwalt beantworten: Danach sei „die fragliche Szene eine Art Zufallsprodukt; Veronica Ferres hat getan, was der Regisseur ihr sagte: Sie griff wahllos in ein Regal des Supermarkts und sammelte dort die verschiedensten Produkte ein“. Es habe „weder irgendeine wie immer geartete Absprache noch irgendeine wie immer geartete Gegenleistung“ gegeben. „Es



BIBI RAD-PICTURE

Ferres

fand keine Schleichwerbung für ‚Diadermine‘ statt.“ Regisseur Roland Suso Richter sagt dazu: „Mein Interesse als Regisseur ist in erster Linie die Schauspielerführung und nicht das Ins-Bild-Rücken von Produkten.“ ZDF-Fernsehspielchef Hans Janke ließ sich vorige Woche vom Produzenten schriftlich bestätigen, dass alles mit rechten Dingen zugegangen sei: „Mir wird vom Produzenten versichert, Placements habe es nicht gegeben.“ Aber: „Um den gegenteiligen Anschein bei der nächsten Ausstrahlung zu vermeiden, lasse ich die fragliche Filmstelle löschen.“



ADOLPH PRESS/AXMAX (L.); HERRMANN / ULSTEIN BILDDIENST (R.)

Zraumwohnung bei „Gold“-Verleihung, Bertelsmann-Repräsentanz in Berlin

KONZERNE

Sex, Drugs & Bertelsmann

Kräftig durchgeschüttelt wurde die Keher behäbige Welt des Gütersloher Medienkonzerns Bertelsmann durch eine offenbar in eine wilde Party ausgeartete Veranstaltung ausgerechnet in der piekfeinen Unternehmensrepräsentanz in Berlin. Die gern für Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen genutzte Kommandantur am Prachtboulevard Unter den Linden wurde vor wenigen Wochen für einen Abend einem kleinen Plattenlabel zur „Gold“-Verleihung für die Band Zraumwohnung zur Verfügung gestellt. Dabei wurde das Musikbranchen-Klischee von Sex, Drugs & Rock'n'Roll allzu wörtlich genommen, wie die entsetzten Konzernmanager einem nach der Veranstaltung angefertigten Schadensprotokoll entnehmen mussten. So kam es im Laufe der Party in den schicken Konferenzräumen gleich mehr-

fach zu „sexuellen Handlungen“: Neben in flagranti erappten Paaren in „Konferenzraum 2a“ berichtet das Protokoll auch von „zusammengestellten Tischen, bei denen eindeutige Spuren des sexuellen Aktes zu sehen waren“. Noch weniger erfreut dürften die Konzernherren über den angeblich ausgiebigen Drogengebrauch sein: Im Empfangsbereich hatte man anscheinend „schon am frühen Abend Marihuana konsumiert“, auf den Toiletten wurden „Überreste von Kokain“ gefunden, und die Einnahme wurde „akustisch vernommen (klopfen und schniefen)“ und den Hostessen sogar „Speed angeboten“. Bei einigen Gästen löste das wohl die letzten Hemmungen: Neben allerlei Verwüstungen am Mobiliar wurden auch „Urinflecken“ an Wänden und Bartresen festgestellt.

MUSIKINDUSTRIE

SonyBMG kauft sich Deutschpop-Kompetenz

Deutschlands erfolgreichstes unabhängiges Plattenlabel verliert überraschend seine Eigenständigkeit: Der Musikkonzern SonyBMG übernimmt die Hälfte von Four Music, dem Plattenlabel der Fantastischen Vier. Offenbar will der Plattenriese so schnell wie möglich stärker vom Deutschpop-Boom profitieren: Four Music hatte mit seinen Künstlern wie Max Herre, Gentleman und Joy Denalane im vergangenen Jahr eine Reihe von Top-Hits. Vor allem der Erfolg deutscher Künstler verhalf der

seit Jahren kriselnden Musikbranche zu einem Aufschwung. Deshalb sind alle Plattenfirmen bemüht, mehr deutsche Bands in ihr Repertoire aufzunehmen. SonyBMG investiert eine siebenstellige Summe in den 50-Prozent-Anteil. Das Geld fließt jedoch nicht an die Gesellschafter – vor allem die Fantastischen Vier –, sondern muss in den Aufbau neuer Künstler investiert werden.

Herre, Denalane



THOMAS MEYER/ACTION PRESS